



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Seraph Oder Schul der Heiligen Liebe

Caraffa, Vincenzo

Cölln, 1723

XLVII. Die Liebe Gottes findet sich in der Liebe des Nächsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50356)

XLVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes findet sich in der
Liebe des Nächsten.

Auß nichts erhellt die Liebe Gottes
scheinbarer / dan auß der Liebe des
Nächsten. Demnach Christus gen Him-
mel auffgefahren / hat Er einem jeden sei-
nen Nächsten zu seinem Nachsatz hinter-
lassen / und ihm zukommende Lieb abzu-
statten anbefohlen. Was du mir schül-
dig bist / sagt Er bey S. Augustin. Das
zähle ihm ; was du ihm gethan /
wirst du mir gethan haben. Be-
dencke / wie viel du Christo schuldig
seyest ; wahrlich / nicht ein / sondern
hundert / sondern tausend Leben / wan du
selbige hättest. So hast du dan selbige all
an deinem Nächsten / welchem Christus
all unsere Schuld angewiesen / und
handschriftlich überlassen / verschuldet.
Was bey Christo rückständig / das muß
du deinem Nächsten / als desselben bey-
gesetzt- oder nachgesteltem Glaubiger er-
legen.

Sine

Findest du dan deinen Neben-Mensch
umb etwas benöthigt / so gedencck / als
spreche dir Christus innerlich also zu :
Diesem zahle / was du mir schuldig
bist. Was aber bist du Christo schül-
dig? Alles / was du hast / und bist : so
muß du dan dieß alles zu deines Näch-
sten Nothdurfft aller unbeschwärt an-
wenden.

Ey / so will ich dan forthin all meine
Neben-Menschen als so viele Brüder /
als so viel nächgesetzte Schuld-Einfor-
derer Christi / ja als lauter Nach- oder
Neben-Christos ansehen und beobach-
ten ; O wie bin ich zeithero bey meinem
Gott so schlecht mit meinen Schulden
einkommen ? Ich hab meine Pflicht
nimmer recht erkennt ; weil ich nicht al-
lein auß Lieb / sondern auß ein sichere
Reiß auß Gerechtigkeit gehalten bin
meinem Nächsten so viel möglich / guts
zu thuen. Drumb will ich dan meinen
Gott in Ihm selbst / demnechst auch in
seinem Ebenbild lieben ; demselbigen
nach allem Vermögen zu Dienst / und
tröstlich seyn ; ihm jederzeit hülffliche

Hand reichen / und also mein ganzes
Herz Gott auffopfern.

XLVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein samm-
lende Lieb.

DEs Feurs Eigenschafft ist / zertren-
nen / und versammeln ; verschiede-
ne Ding von einander scheiden ; die aber/
so gleicher Natur seynd / vereinbahren.
Eben diese Krafft hat die göttliche Lieb.
Sie sündert das kostbare vom
schlechten ab / unseren Geist scheidet
sie von der Neigung zu leiblichen Din-
gen ; und vereiniget ihn mit Gott / so da
ist ein leibloser Geist. Der Seelen hat
Gott bey ihrer Erschaffung eine gar süße
Zuneigung zu ihrem Schöpffer ein-
gepflantz. Beyde seynd ein Geist /
beyde unsterblich / beyde ewigwäh-
rend / beyde verständig und ver-
nünfftig ; sagt S. Thomas opusc. 61.
Darumb mag die Seel in keinem ande-
ren Ruh finden / und würde auff Gott /
als ihren Mittel-Punct und Endzweck
ihrer